

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Beschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 180.

Sonntag, den 4. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag, Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist bei dem am 29. November 1888 in Lichtenstein stattgehabten Brande das Einlagebuch der hiesigen Sparkasse Nr. 7548, auf **Anna Marie Kerschmar** in Mülsen St. Niklas lautend, verbrannt, resp. abhanden gekommen. Der etwaige unbefannte Inhaber dieses Buches wird auf-

gefordert, seine Ansprüche an dasselbe bei deren Verlust binnen 3 Monaten und längstens den 9. November 1889 abhier anzumelden.

Lichtenstein, den 1. August 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Brüchlich.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 3. August. Das im Hotel zur Sonne ausgestellte Welt-Panorama hat sich hier schon viel Freunde erworben, und das mit vollem Rechte. Dasselbe bietet in neu beginnender Woche eine Pilgerreise nach dem gelobten Lande (Palästina). Die Ansichten der nach der Natur an Ort und Stelle aufgenommenen Glasphotogramme gewähren dem Beschauer ein klares Bild von dem Zustande des gelobten Landes. Diese oben, fast baumlosen Flächen und Höhen mit ihren Städten und Flecken, mit teilweise ruinenhaftem baulichen Aeußern, beleuchtet von dem grellen Licht der südlichen Sonne, machen einen eigentümlichen, fesselnden Eindruck, der gesteigert wird durch das Gefühl der Ehrfurcht, welches jeder für die Stätten im Herzen trägt, wo unser Heiland einst gewandelt. Die Orte, die uns vertraut sind seit den Tagen der Kindheit, sie breiten sich hier in lebenswahrer Gestalt vor uns aus. Nur wenigen ist es vergönnt, jenes Land, welches mit unserer Glaubenslehre in so innigem Zusammenhang steht, bereisen zu können; um so mehr dürfte daher die Gelegenheit benutzt werden, welche sich durch die Besichtigung der Ansichten des Panoramas auf ebenso billige wie angenehme Weise zu einer Reise in das gelobte Land bietet; wir werden nach Jerusalem mit seinen heiligen Stätten, als dem Garten Gethsemane mit Ölberg, der Grabes-Kirche und dem Judentempel nach Bethlehem, Nazareth, Hebron, Tiberias u. s. w. geführt, eine Reise, die gewiß jedem befriedigen wird.

Nach statistischen Temperaturmessungen ist die mittlere Wärme des Monats August nur gegen 1 Grad niedriger, als die Mittelwärme des Monats Juli. In der ersten Hälfte des August ist gewöhnlich die Wärme nicht geringer als in der zweiten Hälfte des Juli; aber die letzten Wochen des August lassen schon eine merkliche Abnahme der Wärme erkennen. Die Nächte werden schon bedeutend kühler. Die Wasserverdunstung ist noch stark, im Sonnenschein an einem Tage bis 3 Par. Linien. Die Wollen-Elektrizität ist geringer. Gewitter entladen sich seltener und enthalten viel Elektrizität, sie leitet dieselbe zurück zur Erdoberfläche. Die Regenmenge im August ist fast eben so groß als im Juli; die nordwestlichen Winde sind vorherrschend.

Die Zeit, da für einen großen Teil der Gymnasien wieder der Schluß des Schuljahres herannahet, stellt eine große Anzahl von Eltern und jungen Leuten vor die schwierige und wichtige Frage der Berufswahl. Die Presse erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie mit allem Nachdruck davor warnt, ohne sichere Aussicht und genügendem Rückhalt die Laufbahn des gelehrten Berufes zu betreten. Die letzten Monate haben eine häufige Erörterung des leidigen Gegenstandes „gebildetes Proletariat“ gebracht, und man sollte eigentlich annehmen, daß das Dasein desselben in den weitesten Kreisen nicht übersehen würde. Allein das ist leider nicht der Fall, noch immer giebt es Eltern genug, welche der Ansicht sind, daß auf der juristischen und medizinischen Laufbahn die Rosen so reichlich vorhanden sind, daß man nur die Hand auszustrecken braucht, um sie zu pflücken. Möchten es sich die jungen Leute, welche das Gymnasium abgemacht haben, doppelt und dreifach überlegen, bevor

sie sich den höheren Studien, insbesondere der Heilkunde, der Rechtskunde, oder auch dem höheren Lehramte widmen. Sind sie nicht in der Lage, für eine Reihe von Jahren hinaus aus besonderen Mitteln den standesgemäßen Lebensunterhalt bestreiten zu können, so dürfen sie einer recht herben Prüfungszeit entgegengehen. Es ist unbedingt geboten, daß alle Eltern, welche sich der verantwortlichen Entscheidung gegenübergestellt sehen, dieselbe nicht in der Weise treffen, daß das Heer der Verlassenen, mit sich und den bestehenden Zuständen verfallenen gelehrten Proletariat dadurch noch größer wird, als es bisher schon ist, und so die Gefahren vermehrt werden, welche dies für das Wohl und die Sicherheit der Gesellschaft bedeutet. Niemand kann sich heute mehr mit der Unkenntnis in betreff der Ansichten entschuldigen, welche die gelehrten Berufe darbieten, sondern Jeder weiß zur Genüge, daß dieselben so ungünstig sind, wie nur möglich. Wer sich trotzdem ihnen zuwendet, wird auch die Folgen allein zu tragen haben und die Verantwortung nicht auf Andere abladen können.

Se. Maj. der König Albert verließ dem Weigenbauer und Lehrer an der Fachschule für Instrumentenbau in Marktmetzsch, H. Th. Heberlein, in Anerkennung seiner Verdienste, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens.

In Chemnitz wird in der letzten Woche des Septembers eine Generalversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins stattfinden. Diese Versammlung wird aller zwei Jahre abgehalten; die letzte war 1887 in Freiberg. Gerade vor 25 Jahren fand auch eine Sächsische Lehrerversammlung in Chemnitz statt, die sehr zahlreich besucht war, und auf welcher der Chemnitzer Konrektor Dr. Dittes (ein geborener Vogtländer) durch einen Vortrag viel Aufsehen erregte, jedoch auf Anordnung des Kultusministeriums eine Kommission niedergesetzt wurde, welche alle sächsischen Seminare an Ort und Stelle einer eingehenden Revision unterwarf. Dr. Dittes wurde später vom Magistrat in Wien als Direktor an das neubegründete Pädagogium daselbst berufen, von welcher Stellung er jedoch seit einigen Jahren wieder zurückgetreten ist. Seine litterarische Thätigkeit auf pädagogischen Gebiete ist jetzt noch eine ebenso umfangreiche als epochemachende.

Seitens der städtischen Behörden in Hohenstein ist auf die Ergreifung der Missethäter, welche den dortigen Friedhof geschändet haben, eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt worden, da sich der bisher gehegte Verdacht nicht bestätigt hat.

Glauchau, 2. August. In Kersch bei Waldenburg trat gestern der für die Jagelbeschädigten des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks gebildete Hilfs-ausschuß zu einer längeren Sitzung zusammen. Sie galt zunächst der Konstituierung des Vorstandes, in welchen Herr Amtshauptmann Merz als Vorsitzender, Herr Rittmeister d. L. a. D. Landtagsabgeordneter Helble als Stellvertreter desselben, Herr kaiserlicher Verwaltungsdirektor Dr. Lamprecht als Schriftführer und Herrter Spiegelhauer als Schatzmeister gewählt wurden. In den Beratungen, welche der Natur der Sache nach zunächst mehr einem vorläufigen Meinungs-austausch gewidmet waren, konnte mitgeteilt werden, daß außer dem bereits durch die Blätter bekannt gewordenen reichen Geschenke Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldenburg, durch die königliche Kreishaupt-

mannschaft Zwickau aus der Kreishilfskasse 600 M. dem Hilfsausschuße zur Verfügung gestellt worden sind und daß Herr Reichstagsabgeordneter Leuschner außer den erheblichen Beträgen, welche von ihm den Gemeinden Alt-Waldenburg, Altstadt-Waldenburg und Kersch zugewiesen worden sind, für die übrigen betroffenen Gemeinden abermals die Summe von 1000 Mark gewährt hat. Noch von mancher erfreulichen Gabe konnte von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses berichtet werden. Das Gesamtergebnis freilich ist gegenüber der Größe des Unglücks — von dem auf 1,700,000 M. geschätzten unversicherten Schaden betrifft ein großer Teil gerade die ärmsten Bewohner — bis jetzt leider ein recht wenig günstiges.

Zwickau, 31. Juli. In der heutigen öffentl. Verhandlung vor dem königl. Landgericht wurde der Schneidermeister Carl Emil Haupt aus Callenberg wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt. Haupt hat sich am 19. Mai d. J. gelegentlich der Tanzmusik im Gasthof zu Callenberg vergangen.

Mit einer feinen Familie hatte es dieser Tage die Polizei in Zwickau zu thun. Eine Frau kam auf die Expedition gelaufen und zeigte an, daß ihr Mann sie mit Erstickchen bedroht habe; ein Schutzmann, welcher in die Wohnung geschickt wurde, fand den Mann mit einer großen Kopfwunde, über und über blutend, und der Mann gab an, daß seine Frau ihn mit dem Bierglas auf den Kopf geschlagen habe.

In Zwickau ist der im Jahre 1860 gegründete Vorschuhverein aufgelöst worden. An seiner Statt haben die bisherigen Ausschuspersonen als Gründer eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Vereinsbank zu Zwickau“ gegründet. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark, welches in 1000 Aktien à 1000 Mark zerfällt. Der Zweck des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften.

Zwickau, 2. August. Die Zwickauer Rats-schulbibliothek besitzt eine Anzahl wahrhafter Meisterwerke sächsischer Buchbinderkunst, welche noch aus dem 16. Jahrhundert stammen. Eines dieser Werke ist die zweibändige Postille des Rostocker Superintendenten Simon Pauli vom Jahre 1571. Beide Bände, in braunem Leder mit reich verziertem Goldschnitt und dergleichen Verschluss und Beschläge, tierische Gestalten und Laubwerk darstellend, tragen auf den Außenseiten in Goldprägung die Bilder Christi, Melanchthon's, das Opfer Abraham's, David im Gebet u. s. w. Ein drittes, wohl erhaltenes Meisterwerk der Buchbinderkunst ist Johann Crispin's Bibliotheka studii theologici vom Jahre 1565, welches in Golddruck auf dem inneren Deckel die Widmung, ferner äußerlich das bunt ausgeführte Zwickauer Stadtwappen, ein Privatwappen, einen Schwan, darüber zwei aus Füllhörnern fressende Störche und an den Ecken Engels- und Satyrköpfe zeigt.

Annaberg. Am vorigen Dienstag ist in Kleinrückerswalde ein dem dortigen Gutsbesitzer Karl Reichelt gehöriger Hund getötet worden, bei dessen Sektion durch Bezirksstierarzt Bräuer Tollmut festgestellt worden ist. Der Hund hat, wie verlautet, vor seiner Tötung leider das Kind seines Besitzers gebissen. Infolge dieses Vorkommnisses ist für die Ge-

burg mit Gren-
en b. Oberan-
Dscar Schön
boris b. Ronne-
Dr. Organist
Burgstädt.
er Wetter-
warte.
admiral verborn.)
me, abnehmende
mäßige Blinde.
eren Auflagen
in Karten und
die Aufgabe,
s Lebens und
ng.
ANZ.
lung.
keit".
und punkt 9 Uhr
ng.
Vorstand.
achten
Schneider
Schwein-
mittag 11 Uhr
sche Würst-
er, Hohndorf.
Stärke,
ärke,
nz-Stärke,
nz-Stärke,
fficht
Arends.
zur
sif
Winter.
e, Heinrichsort.
achm. 4 Uhr an
nzmuff,
E. Tröger.
en Strich,
u.
achm. 4 Uhr an
P. Tegner.
Rösdorf.
et zur
sif
Schmann.
für die durch
n Bewohner von
Mr. 5.-
" 1.-
" 1.-
" 1.-
" 1.-
" 1.-
" 10.-
" 110.61.
anna Nr. 120.61.
en Gaben erklärt
Tageblattes.

meindebezirke Klettrückerwalde, Frohnau, Cunersdorf, Sehma, Dörfel, Schlettau, Meyersdorf und Königswalde, sowie über den Gutbezirk des Annaberger Ratswaldes zu Königswalde eine dreimonatige Hundesperre bis zum 29. Oktober 1889 angeordnet worden.

— **Floha.** Dem hier wohnhaften Gläntzmeister Emil Winkler, der am 12. April mit eigener Lebensgefahr einen 4jährigen Knaben in Plau aus den Fluten der Bschopau rettete, ist von Sr. Maj. dem Könige die Lebensrettungsmedaille verliehen und dieser Tage durch die Kgl. Amtshauptmannschaft Floha überreicht worden.

— **Oronhain.** In Raundorf bei Oronhain sind am 30. v. M. die ca. 70jähr. Bergmanns-Ehefrau Wagner und deren Enkelin, ein Mädchen von 8 Jahren, nach dem Mittagessen unter Symptomen von Vergiftung plötzlich gestorben. Die Großmutter hatte sich als Mittagessen Rölze gekocht, zu welchem Mahle sich auch die Enkelin, die 8jährige Reibert, einfand. Das Kind hat, nach Tische zu Hause angekommen, über Halschmerzen geklagt und kurz nach 4 Uhr schon hielten die bedauernswerten Eltern ihr Kind als Leiche in den Armen. Als die Reibert'schen Eheleute der Großmutter den Tod des Kindes mitteilen wollten, fanden sie dieselbe, auf dem Sopha sitzend, ebenfalls bereits als Leiche vor. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange und wird feststellen, ob Fahrlässigkeit oder Absicht diesem Vorfalle zu Grunde liegen.

— **Aus der sächsischen Oberlausitz, 31. Juli.** schreibt man: Während die österreichische Finanzwache an der sächsisch-böhmischen Grenze die Touristen nur in seltenen Fällen behelligt, ist es bereits seit einigen Jahren üblich geworden, die von den sächsischen Schützenheeren heimkehrenden Bewohner des jenseitigen Grenzbezirks anzuhalten und bei der Auffindung des geringfügigsten goldplättigen Gegenstandes nach dem nächsten Zollamate zu führen, um dort von ihnen die beträchtlichen Strafgebühren erheben zu lassen. Jedesmal wird vor dieser „Razzia der Finanzen“ gewarnt, aber vergebens. Auch am vergangenen Sonntag haben wieder Viele Strafgebühren zahlen müssen, die vom Schießen heimkehrten. So wird ein Schießfest in einem unserer Grenzorte ein reicher Erntetrag für die nächstgelegenen österreichischen Zollämter zum großen Verdruß unserer Nachbarn, die meist keine Ahnung von der Steuerpflichtigkeit der auf den Schießwiesen erkundenen Kleinigkeiten haben.

— **Ein zweiter Schinderhannes,** der Wilddieb Krogbach, ist der Schrecken des unteren Röhnggebirges und des Ulfsthal's geworden. Stark bewaffnet und von einem Hunde begleitet streift er, nachdem er vor einigen Monaten aus dem Gefängnis in Jüda ausgebrochen ist, in der Umgegend umher, Einbrüche und Strafenraub verübend. Obwohl die weimarische Regierung auf seine Ergreifung eine Belohnung von 400 Mark ausgesetzt hat und sein Name in aller Mund ist, gelang es ihm doch, in Homberg Arbeit zu bekommen. Nachdem er die Verhältnisse seines Arbeitgebers auskundschaftet, stattete er dessen Hause nächstlicherweile einen Besuch ab, schlug ein Stück Fachwerk in der Diebelswand ein und gelangte so in die Wohnstube, wo er aus einem verschlossenen Fache außer mehreren Uhren und sonstigen Wertgegenständen 210 Mark bares Geld entwendete, um dann wieder in die benachbarten Wälder zu verschwinden. Die Bevölkerung hat abergläubische Furcht vor ihm.

§ **Berlin, 2. August.** Die „Norddeutsche“ sagt an leitender Stelle: Zum ersten Male betritt ein deutscher Kaiser das Inselreich und zum ersten Male

erscheint ein so ansehnliches deutsches Geschwader in britischen Gewässern. Dieses geschichtliche Ereignis ist wohl geeignet, beiden Nationen zum Bewußtsein zu bringen, welche Kräfte sie in den Dienst der großen Kulturaufgaben stellen, die sie in unserem Welttheile wie in den fernsten Gegenden der Erde übernommen haben. So sind es denn nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem großbritannischen und unserem Herrscherhause, sondern es ist auch die Interessengemeinschaft der Länder und Völker, welche in der Sympatielundgabe der englischen Nation für unseren Kaiser zum Ausdruck gelangt. Dafür, daß man sich dessen auch diesseits des Kanals bewußt ist, liegen ausgiebige Zeugnisse in Fülle vor.

— **Der Kaiser von Oesterreich** wird auf seiner Reise nach Berlin definitiv von dem Erbherzog Franz Ferdinand begleitet sein. — **Der Kaiser und der Prinzregent von Bayern** treffen erst am 17. August in Bayreuth ein und wohnen den letzten beiden Vorstellungen bei. In Bayreuth werden bereits Vorbereitungen zur Ausschmückung der Stadt getroffen.

§ **Der Final-Abschluß der Reichshauptkasse** für den Reichshaushalts-Etat 1888/89 weist einen Fehlbetrag von 20,383,738 M. auf. Die ordentlichen Einnahmen sind um 15,625,564 M. hinter dem Etat zurückgeblieben, während bei den Ausgaben ein Mehr von 4,758,174 M. vorhanden ist. Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind Mehrausgaben im Betrage von 2,356,000 M. gegen den Etat vorgekommen. Bei der Marine waren 1,934,000 M. mehr erforderlich, beim Auswärtigen Amte 1,372,000 M., wovon 800,000 M. auf die Kosten der Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika kommen. Im Ressort des Reichshausamtes sind 1,160,000 M. gepart worden. Was die Einnahmen des Reiches angeht, so haben die Zölle und Tabaksteuer, von deren Ertrage dem Reiche 130 Millionen M. verbleiben, einen Mehrertrag von 38,337,000 M. ergeben, nämlich 37,595,000 M. mehr an Zöllen, 1,577,000 M. mehr an Tabaksteuer. Die den Bundesregierungen im vollen Reinertrage zu überweisenden Steuern haben betragen: Verbrauchsabgabe von Branntwein und der Zuschlag zu derselben, einschließlich der Branntweinsteuer, 34,398,000 M. weniger, die Stempelabgabe von Wertpapieren u. s. w. (einschließlich der Börsensteuer) 7,507,000 M. mehr. Im Ganzen belaufen sich die Ueberweisungen an die Bundesstaaten auf 277,801,000 M., das sind 11,446,000 M. mehr als der Etat voraussetzte. Die Zuckersteuer hat im Ganzen 24,363,000 M. weniger ergeben, auch die Raifschottisch- und Branntweinmaterialsteuer weist einen Minderertrag von 4,255,000 M. auf. Dagegen sind an Salzsteuer 2,255,000 M. und an Brauststeuer 3,289,000 M. mehr aufgenommen. Die Betriebsverwaltungen schließen sämtlich mit Mehrüberschüssen ab, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung mit einem solchen von 3,671,000 M., und die Reichseisenbahnverwaltung mit 2,080,000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen sind um 653,000 M. hinter dem Etat zurückgeblieben. Aus dem Münzwesen wurden 3,437,000 Mark Mehrerträge erzielt. — **Fürst Sulkowitz** wurde auf Antrag seines Berliner Rechtsanwaltes nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Bonn überführt, um dort eingehend observiert zu werden.

§ **Berliner Blätter** schreiben: Von der „Findigkeit“ der österreichischen Post erzählt man sich in Dresden ein lustiges Stückchen: Ein bekannter dortiger Dichter, langjähriger Verehrer und Freund des kürzlich heimgegangenen Robert Hamerling, hatte zum Begräbnis einen Lorbeerkranz nach Graz abgehen lassen; Adresse und Inhaltsangabe schlossen

jedes Mißverständnis aus. Wie staunte der Absender aber, als mehrere Tage nach der Beerdigung ein Laufjettel der österreichischen Post einzuging mit dem Vermerk: „daß Bestellung unmöglich, weil Adressat verstorben sei“. Rosegger, an den sich nun der Absender sofort wandte, antwortete, daß er über dieses „tragikomische“ Ereignis seit dem Todestage Hamerlings zum ersten Male wieder gelacht habe. Uebrigens hat der Kranz mit einiger Verspätung schließlich doch noch sein Ziel erreicht und zielt jetzt, wenn auch nicht den Sarg, so doch das Grab Hamerlings.

§ **Berlin, 2. August.** Der „Post“ wird aus Pest berichtet: Der gestrige erste Tag des Jönertarifs auf den ungarischen Staatsbahnen hat eine großartige Bewegung im Personenverkehr auf diesen Bahnen hervorgerufen. Die in Pest einsehenden Züge waren sämtlich massenhaft besetzt und jeder Zug bedurfte zweier Lokomotiven. Das Publikum fand sich rasch in die neue Ordnung.

§ **Berlin.** Des Kindes Engel hat wieder einmal wunderbar gewaltet, und zwar in einem „Fall“, welcher sich am Donnerstag in der zweiten Nachmittagsstunde ereignet hat. Um die genannte Zeit war an der Ecke der Kloster- und Kaiser Wilhelmstraße ein auf einer Leiter stehender junger Mann am Lachen Zigarrengeschäft mit dem Pagen einer großen Schaufenstertheater besetzt, während auf dem Bürgersteig davor mehrere kleine Kinder spielten. Der Fensterputzer verfiel plötzlich in Krämpfe und schlug mit samt der Leiter zu Boden. Leiter und Mann stürzten hierbei der Länge nach auf das dreijährige Söhnchen des in der Nähe wohnenden Kaufmanns K., und da der kleine Knabe sich infolge dessen nicht mehr regte und auch keinen Laut mehr von sich gab, so glaubten die entsetzten Zeugen dieser Szene, der Kleine sei erschlagen und mauferet. Man beeilte sich, den gestürzten Mann und die Leiter aufzuheben und sodann den Burschen aufzunehmen. Zu freudigem Staunen der Umstehenden gewann der kleine Bursche gar bald die Beweglichkeit und die Sprache wieder, welche ihm der Schreck geraubt hatte, und es zeigte sich auch bei näherer Untersuchung, daß er ganz und gar ohne Schaden davongekommen war, so daß er heil und vergnügt nach Hause rennen konnte. Auch der gestürzte Fensterputzer erholte sich bald, nachdem man ihm ein Glas Wasser eingegeben hatte, und die Szene, die erst so gefährlich aus sah, löste sich in eitel Wohlgefallen auf.

§ **Magdeburg, 2. August.** Die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste Carnot's hat heute nachmittag stattgefunden. Punkt 2 Uhr setzte sich der Zug vom alten Friedhof aus in Bewegung, an seiner Spitze der die Leichenparade kommandierende General v. Schautoth, ihm folgten zwei Schwadronen des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10, zwei Bataillone des Infanterieregiments „Fürst Leopold“ und je ein Bataillon des 27. und 66. Infanterieregiments. Der Leichenwagen war vom Train bespannt worden, hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarge schritten in erster Reihe der Bruder und der Sohn des Präsidenten Carnot mit dem Präfecten des Seine-Departements, Doubelle, denen sich die staatlichen und städtischen Behörden, sowie das Offiziercorps anschlossen. So ging der Zug unter den Klängen von Trauermärschen zum Bahnhof, wo er bald nach 1/23 Uhr eintraf.

§ **Magdeburg, 2. August.** Der Seinepräfect Doubelle übergab dem Oberbürgermeister von Magdeburg 1000 Mark und Leutnant Carnot 600 Francs für die Armen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Nachdruck verboten.)

33

(Fortsetzung.)

Ein Grabscheit trug er über die Schulter. Was hatte er vor? Wohin wollte er während der Nacht — bei dem stürmischen Wetter? — Wozu der Spaten?

Diese Fragen drängten sich Körper hastig auf. Der Doktor hatte ihn nicht bemerkt. — Schnell schritt er weiter, dem Walde zu.

Körper folgte ihm. Seine ganze Aufmerksamkeit mußte er zusammen nehmen. Er durfte ihn nicht aus dem Gesichte verlieren und zugleich mußte er darauf bedacht sein, von ihm nicht bemerkt zu werden. Von Baum zu Baum huschend, folgte er ihm. Ein einziges lautes Rascheln in dem Laube, ein Stolpern über eine Wurzel konnte ihn verraten.

Prell schien keinen Verdacht zu haben. Wen konnte er bei diesem Wetter zur Nachtzeit auch hier erwarten. Nur dann und wann schien er einen Augenblick horchend still zu stehen.

Körper verließ sich vor allem auf sein scharfes, geübtes Ohr. Auch er stand regungslos still, sobald er den Tritt des Doktors nicht mehr hörte.

Tief in den Wald hinein folgte er ihm. Wohin konnte er gehen? — Da bog Prell in einen Seitenweg ein, der zu der Försterwohnung führte. Körper hätte laut aufschreien mögen. Endlich — endlich schien er zum Ziele zu gelangen.

Er warf seinen Mantel ab, um dem Voraus-

eilenden ungehindert und leichter folgen zu können. Was kümmerte es ihn, wenn er noch mehr durchnäscht würde! Die Aufregung ließ ihn ohnehin weder Kälte noch Nässe empfinden.

Immer näher kamen sie dem Försterhause, Prell schien hier genau Bescheid zu wissen. In der Nähe des Gartens drang er mitten durch das Gebüsch.

Es war eine schwere Aufgabe für den Kommissär, ihm weiter zu folgen, ohne sich zu verraten. Das dürre Laub rauschte mit jedem Schritt. Zudem hatte er Prell aus den Augen verloren. Nur seinem Gehör konnte er folgen. Er hörte deutlich, wie er mit dem Spaten grub.

Er hielt inne, um ihn nicht durch ein Zeichen aufmerksam zu machen. Was er vor hatte, wollte er ihn erst zu Ende führen lassen. Der Gedanke drängte sich ihm auf, schnell vorwärts zu dringen, sich auf den Doktor zu werfen und ihn fest zu nehmen. Er wagte es nicht. Alles konnte er dadurch auf das Spiel setzen. Prell war ein entschlossener Charakter. Und was hatte er erreicht, wenn der Doktor floh, wenn er ihn mit dem Spaten niederschlug, ehe er ihn erreichte?

Nicht persönliche Furcht hielt Körper zurück, sondern die Besorgnis, den Doktor zu zeitig zu finden.

Mit Hast hörte er ihn weiter graben. Er hatte sich auf die Erde niedergelegt, um genauer zu hören. Kein Laut entging ihm, denn kaum zehn Schritte konnte er von ihm entfernt sein.

Auf dem nahen Hofe des Försterhauses war alles still. Nicht einmal einer der Jagdhunde

schlug an. Der Wind ließ das Geräusch, welches der Grabende machte, verhallen, nicht bis dorthin dringen.

Es waren für Körper ungeduldige, bange Minuten. Es regnete heftiger — der Erdboden, auf dem er lag, war naß — er empfand es nicht. Nur auf den Doktor hörte er und bemühte sich, aus dem Geräusch dessen Vorhaben zu erraten. Er grub ein Loch, deutlich hörte er, wie er die Erde auswarf, wie sie auf das dürre Laub fiel. Dann legte er den Spaten zur Seite, legte einen Gegenstand in das Loch und schüttete mit der Hand die Erde wieder darauf. Er hörte, wie die Erde auf Papier fiel. Der Doktor raschelte mit dem Laube, wahrscheinlich scharrte er es über der frischen Erde zusammen.

Dann erhob er sich. Er stand still. Wahrscheinlich horchte er, ob er auch keinen Zeugen seiner That gehabt habe. Hastig entfernte er sich.

Regungslos hatte Körper dagelegen. Jetzt hörte er den Doktor gerade auf sich zukommen. Es war ein peiniger Augenblick, eine peinige Stellung. Er mußte über ihn fallen, wenn er liegen blieb. Seine Lage war bedenklich, sie hinderte ihn, sich zu verteidigen. Schon erblickte er Prells dunkle Gestalt zwischen dem Gebüsch — kaum drei Schritte von ihm entfernt. Da sprang er auf, drang auf den Nahenden zu.

Der Doktor schien heftig zu erschrecken — hastig trat er einen Schritt zurück. Körper wollte sich auf ihn stürzen, sein Fuß blieb an einer Baumwurzel hängen und im nächsten Augenblicke bligten schon

§ **Gul...** Borgang ...
ben: Ein ...
höheren ...
während ...
sehen, in ...
das in Gul ...
wollten. ...
daß er ...
der beiden ...
gaben ihm ...
Aufklärung ...

** **La...** „Geralt“ ...
Bewohner ...
brief gerich ...
Deutschen ...
schnellfeuer ...
Bagamoyo ...
Flotten der ...
auf der eng ...

* **Ein...** Personen ...
sich zu Ant ...
getragen. ...
Brennstra ...
Gustav M ...
seiner jung ...
in ihrem ...
stände jed ...
Selbstmord ...
war mit ...
schöpfte die ...
seine Frau ...
mordes zu ...
dacht bestä ...
Kirchendien ...
im Auftrage ...
um im Ra ...
sius in ein ...
Mörder sei ...
sich: kundge ...
Auf diese ...
Polizeiagen ...
die Thür d ...
Aufsordern ...

folgte, mac ...
und mit G ...
blick erdrö ...
volverschü ...
Schüsse ins ...
kleinen Ha ...
die Polizei ...
da sie über ...
schaffen, n ...

* **Gef...** Provinzen ...
Schlangenk ...
Geblende von ...
wilde Tiere ...
leben durch ...
auf 1642.

* **Ein...** Eisenbahn ...
Transport ...
System bis ...
erprobt wo ...
fionen aus ...

zwei Schü ...
Augen auf ...
Laum ...
Die ...
laut an. ...
laut, heftig ...
Körbe ...
Pistol bei ...
und wollte ...
mehr — i ...

Böger ...
ungewiß, ...
schmerzte ...
getroffen. ...
Die ...
nahen Ga ...
Försters, ...
nehmen. ...
rief die ...

„Hier ...
ihn. „Hi ...
Hand, jed ...
verteidigen ...
Der ...
„Wer ...
„Kom ...
Hunde mit ...

Wenig ...
der die bei ...
Hunde gef ...
einen Man ...
jezt erfan ...

...ante der Ab-
der Beerdigung
...inglich mit
...möglich, weil
...den sich nun
...ortete, daß er
...is seit dem
...ale wieder ge-
... mit einiger
...iel erreicht
...arg, so doch
... wird aus
...ag des Jona-
...hnen hat eine
...ehr auf diesen
...t einfahrenden
...t und jeder Zug
...ublikum fand
... hat wieder
...n einem „Fall“,
...weiten Nachmit-
...annte Zeit war
...Wilhelmstraße
...Mann am Eichen
...großen Schau-
...dem Bürgerfest
...Der Fenster-
...schlag mit samt
...Mann stürzten
...hrige Schützen
...ns R., und da
...icht mehr regte
...gab, so glaubten
...eine Kleine sei er-
...sch, den ge-
...den und sodann
...digem Staunen
...ursche gar bald
...eder, welche ich
...te sich auch bei
...und gar ohne
...k er heil und
...uch der gestürzte
...man ihm ein
...Szene, die erst
... Wohlgefallen
... Die feierliche
...e Carnot's hat
...ab 2 Uhr setzte
...in Bewegung,
...kommandierende
...Schwadronen
...Nr. 10, zwei
...Fürst Leopold“
...6. Infanterie-
...om Train be-
...Tricolore be-
...e der Bruder
...t mit dem Prä-
...denen sich die
...wie das Offi-
...g unter den
...hnhof, wo er
... Der Seine-
...rgemeister von
...t Carnot 600
...räusch, welches
...t bis dorthin
...ge, bange Mi-
...Erdboden, auf
...es nicht. Nur
...hte sich, aus-
...aten. Er grub
...Erde auswarf,
...Dann legte er
...Gegenstand in
...and die Erde
...de auf Papier
...Laube, wahr-
...hen Erde zu-
... still. Wahr-
...a Zeugen seiner
...er sich.
...legen. Jetzt
...zukommen. Es
...ne peinigende
...llen, wenn er
...lllich, sie hin-
...on erblickte er
...a Gebüsch —
...Da sprang
...reden — hastig
...wollte sich auf
...er Baumwurzel
...bligten schon

§ Guben, 30. Juli. Ueber einen kuriosen Vorgang wird dem „Cottb. Anz.“ von hier geschrieben: Ein hiesiger Polizist verhaftete diese Tage einen höheren Telegraphen-Beamten und den Postdirektor, während dieselben, mit Zeichnungen und Karten versehen, in den Straßen der Stadt die Leitungen für das in Guben zu errichtende Fernsprechnetz feststellen wollten. Bei der Verhaftung betonte der Uebereifrige, daß er schon seit gestern das unheimliche Treiben der beiden Herren beobachtet. Die beiden Beamten gaben ihm jedoch an Ort und Stelle genügende Aufklärung über ihr friedliches Thun.

** London, 2. August. Der New-Yorker „Herald“ meldet aus Sansibar, Buhiri hatte an die Bewohner von Bagamoyo und Umgebung einen Drohbrief gerichtet, in welchem er ihnen verbietet, den Deutschen Lebensmittel zu liefern. Er soll über eine schnellfeuernde Kanone verfügen, und im Anzuge sein, Bagamoyo anzugreifen. — In Sansibar auf den Floitern der Mächte grassirt das Fieber, besonders auf der englischen Flotte.

Vermischtes.

* Ein Familiendrama, in welchem als handelnde Personen zwei junge deutsche Eheleute auftraten, hat sich zu Antwerpen im Stadtviertel des Dübahnhofes zugetragen. Im dritten Stock eines Hauses der Bredelstraße wohnte seit einiger Zeit ein gewisser Gustav Albert Crusius, aus Leipzig gebürtig, mit seiner jungen Frau. Letztere wurde am Donnerstag in ihrem Zimmer erhängt gefunden. Da die Umstände jedoch eher auf einen Mord als auf einen Selbstmord hindeuteten, — der Mund der Erhängten war mit blutigem Schaum gefüllt gewesen, — so schloß die Polizei gegen den Ehegatten Verdacht, seine Frau erwidert und dann, um Schein des Selbstmordes zu erwecken, erhängt zu haben. Der Verdacht bestätigte sich; denn tags darauf erschien der Kirchendiener der deutschen protestantischen Gemeinde im Auftrage seines Pfarrers bei dem Polizei-Kommissar, um im Namen des Geistlichen mitzutheilen, daß Crusius in einem Schreiben an den Pfarrer sich als den Mörder seiner Frau bekannt und gleichzeitig die Absicht kundgegeben habe, sich selbst das Leben zu nehmen. Auf diese Mittheilungen begaben sich sofort zwei Polizeagenten nach Crusius' Wohnung. Da sie jedoch die Thür derselben verschlossen fanden, und auf ihre Aufforderung, von innen zu öffnen, Weigerung erfolgte, machten sie sich daran, die Thür einzustößen und mit Gewalt einzudringen. In diesem Augenblick erdröhnten im Zimmer hintereinander zwei Revolvergeschosse: Crusius hatte sich den Tod durch zwei Schüsse ins Herz gegeben. Es scheint, daß es dem kleinen Haushalt an Subsistenzmitteln gefehlt hat; die Polizei hatte die Leute seit einiger Zeit überwacht, da sie über die Art, wie sie sich ihren Unterhalt beschafften, nicht ganz im klaren war.

* Gefahren der Tropen. In den nordwestlichen Provinzen Indiens fanden im vorigen Jahre durch Schlangenbisse 6000 Personen ihren Tod. In dem Gebiete von Madras wurden 10006 Kinder durch wilde Tiere getödtet, und der Verlust an Menschenleben durch Schlangen und wilde Tiere bejähret sich auf 1642.

* Ein neues Eisenbahnsystem. Eine gleitende Eisenbahn ist das neueste, was auf dem Gebiete des Transportwesens zu verzeichnen ist; zwar ist das System bisher noch nirgends eingeführt und praktisch erprobt worden, aber ein in nicht geringen Dimensionen ausgeführtes Modell desselben wurde letzten

Sonntag in hervorragenden Größen begutachtet und ist deren Urteil ein durchaus günstiges. Das System der gleitenden Bahn ist ein vollständig neuartiges. Kein Dampf, keine Kohle, keine Elektricität, keine Lokomotive und keine Räder! Und dennoch soll eine Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde mit Leichtigkeit erreicht werden können. Bei der Pariser Probefahrt durchglitt ein Zug von fünf bis sechs Wagen eine Strecke von 300 Metern in kaum einer Minute. Statt der Räder ist eine Art von Schlittschuhen an den Wagen angebracht. Diese Schlittschuhe sind hohle, etwa 40 Zentimeter lange und 20 Zentimeter breite Kästen, welche an der Grundfläche offen sind und durch ein vom 1. Wagen ausgehendes Röhrensystem mit komprimiertem Wasser gespeist werden. Der Druck des Wassers wird durch einen Hahn reguliert; bei einer gewissen Stellung dieses Hahnes wird der Druck so stark, daß sich die Wagen um etwa einen Millimeter von den Schienen abheben, wobei sich eine dünne Wasser-schicht aus den schlittschuhartigen Kästen auf die flachen breiten Schienen ergießt. In diesem Augenblick beginnt der Zug zu gleiten; er kann jedoch mitten in der schnellsten Bewegung durch Schließen des Hahnes zum Stehen gebracht werden, und zwar ohne irgendwelchen Ruck, ohne Erschütterung, ohne Stoß. Auch für die Ueberwindung von Steigungen ist vorgesorgt. Bei Bergfahrten dienen als treibende Kraft Wasserschleusen, welche unter starkem Drucke aus Röhren hervorschwellen, die am Geleise befestigt sind. Während des Passirens des Zuges öffnen sich diese Röhren an gewissen Stellen von selbst und schleudern ihre Wasserschleusen auf Turbinen mit gradlinigen Schaufeln, die unter den Wagons angebracht sind, wodurch die Weiterbeförderung des Zuges erfolgt. Mit einer Druckkraft von 10 bis 20 Kilogramm soll auf diese Weise eine Geschwindigkeit von 140 bis 200 Kilometern per Stunde erreicht werden können. Das verwendete Wasser geht sowohl bei Bergfahrten als bei Fahrten auf der Ebene in Reservoire zurück und kann wieder benutzt werden. — Der Erfinder dieser Schlittschuhbahn, ein Herr Girard, ist nicht am Leben. Er hatte sein Bahnsystem bereits im Jahre 1868 ausgedacht, fiel jedoch in deutsch-französischen Kriege, ehe er mit seiner Erfindung durchdringen konnte. Sein Assistent, ein Herr Parre, der den Pariser Probegang unter allgemeinem Beifalle selbst führte, hat das System inzwischen vervollkommen. Er berechnet, daß die Kosten der neuartigen Bahn um ein Drittel geringer sind, als die der bisherigen Bahnen.

Ständesontliche Nachrichten

von Callenberg, vom Monat Juli 1889.
Geboren: (14) Maria Ella, T. d. Bergarbeiters Ernst Emil Krafft. Hilma Ella, T. d. Fleischerarbeiters Gustav Bernhard Härtel. Paul Hugo, S. d. ledigen Wirtshausgehilfin Adelina Minna Müller. Karl Max, S. d. Bergarbeiters Karl Friedrich Jenas. Marie Ida, S. d. ledigen Fabrikarbeiterin Marie Ida Nieling. Emil Otto, S. d. Weichirnfabrikanten Ferdinand Emil Hoffmann. Paul Otto, S. d. Dekorationsmalers Otto Paul Richter. Alina Maria, T. d. Handarbeiters Friedrich Louis Brunenwald. Ella Maria, T. d. Wirters Eduard Louis Freylich. Robert Willy, S. d. Bergarbeiters Max Emil Thierschmidt. Herrmann Richard, S. d. Bäckers Hermann Richard Graupe. Friedrich Albert, S. d. Webers Karl Dienehoff Fischer. Marie Hedwig, T. d. Webers Paul Richard Landrock. Richard Otto, S. d. ledigen Wirtshausgehilfin Marie Valentine Reck.
Aufgebote: (1) Bergarbeiter Heinrich Albin Mannshadt u. Pauline Marie Trommer.
Eheschließung: (—)
Sterbefälle: (14) Paul Richard, 18 T. alt, S. d. Wirters Ernst Reichner. Anna Frieda, 8 T. alt, T. d. Bergarbeiters Karl Ernst Held. Frau Johanne verw. Bütch-

hardt, 89 J. alt. Herrmann Richard Kammer, 3 M. alt, S. d. Handarbeiters Karl Hermann Kammer. Wirtin Hugo Jacobi, 17 J. alt. Maria Selma, 3 J. alt, T. d. Bergarbeiters Gustav Hermann David. Karl Max, 10 T. alt, S. d. Bergarbeiters Karl Friedrich Jenas. Robert Max, 2 J. alt, S. d. Dekorationsmalers Franz Robert Brühl. Emil Richard, 1 M. alt, S. d. Wirters Friedrich Emil Certe. Martha Helene, 1 M. alt, T. d. ledigen Handwebnählerin Agnes Michael. Anna Marie, 2 M. alt, T. d. ledigen Webergehilfin Johanne Marie Günther. Viktor Max, 5 M. alt, S. d. Dekorationsmalers Richard Hugo Wlig. Richard Max, 11 M. alt, S. d. Bergarbeiters Oswald Albin Martin. Paul Hadelich, 11 M. alt, S. d. Webers Gustav Hadelich.

Kirchl. Nachrichten von Bernsdorf

vom Monat Juli 1889.

Getraut: Frieda Selma, T. d. Gartenbes. Max Friedrich Klotz in Bernsdorf. Richard Max, S. d. Strypw. Robert Ludwig Kippold in Bernsdorf. Paul Arthur, S. d. Strypw. Paul Ernst Müller in Räßdorf. Frieda Clara, T. d. Strypw. Friedrich Robert Dörr in Bernsdorf. Emil Hugo, S. d. Gutbes. Ernst Louis Wagner in Bernsdorf. Maria Hedwig, T. d. Strypw. Ernst Otto Kemter in Bernsdorf. Maria Ella, T. d. Strypw. Karl Louis Vogel in Bernsdorf. Eugen Ernst 7, S. d. Schmieds Ernst Hermann Mittenentwei in Bernsdorf. Paula Martha, T. d. Gartenbes. Friedrich Anton Sieber in Räßdorf. Ernst Robert, S. d. Strypw. Ernst Robert Scheibner in Bernsdorf.

Getraut: Franz Richard Kleinpaal, Förster in Gesam m. Mathilde Elisabeth Meyer in Bernsdorf. Heinrich Albin Schott, Strypw. in Oberlungwitz m. Hedwig Anna Selmann in Bernsdorf.

Vergraben: Karl Bruno, S. d. Bäckers Karl Hermann Förner in Bernsdorf, 1 M. 8 T. Hermann Albert, S. d. Strypw. Friedrich Louis Schmalbe in Bernsdorf, 11 M. 6 T. Ella Nina, T. d. Gutbes. Friedrich Wilhelm Wlig in Räßdorf, 5 M. 12 T. Johann Christian Vogel, Strypw. in Bernsdorf, 79 J. 5 M. 24 T. Willy Bruno, S. d. Bergarb. Friedrich Moritz Tegner in Bernsdorf, 4 M. 1 T. Nina Marie, T. d. Strypw. Friedrich Robert Dörr in Bernsdorf, 1 J. 1 M. 8 T. Lotgeb. S. d. Fleischer's Ernst Eduard Wolf in Bernsdorf. Anna Frieda, T. d. Handarb. Aug. Moritz Berthold in Bernsdorf, 3 M. 24 T. Minna Ella, T. d. Strypw. Friedrich Moritz Mann in Bernsdorf, 3 M. 14 T. Ernst Louis Schumann, Strypw., 26 J. 5 M. 20 T.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Pastor Haebler in Niederderwitz bei Zittau ein K.
Getraut: Hr. Förster Emil Anauth mit Frä. Martha Krehshmar in Rathewalde (Schl. Schwes.). — Hr. Emanuel Ancot in Jwisdau mit Frau verw. gem. Wenzel geb. Paul in Lengenseld i. B.
Gestorben: Hr. Walther Förster in Eibenstein. — Frau Marie Toni von Feilich geb. Kühn in Großenhau.

Abfahrt der Eisenbahnzüge

ab Lichtenstein-Callsberg
nach St. Egidien: 6,48 — 9,40 — 12,49 — 2,47 — 6,59.
nach Delsnitz-Stollberg: 8,2 (Anschluß nach Jwönitz) — 10,30 — 1,35 (Anschluß nach Jwönitz) — 4,17 — 8,11.
ab St. Egidien:
nach Glauchau-Waldhau-Leipzig: 5,30 — 7,48 (Eilzug bis Glauchau, von da ab Perf.-Zug) — 9,56 — 1,9 — 3,59 — 7,14 — 7,26 (Eilz., nur bis Glauchau) — 11,24 (nur bis Altenburg und zwar bloß Sonn- und Festtags).
nach Jwisdau-Reichenbach-Hof: 5,20 — 7,48 (Eil-Zug) — 9,56 — 1,9 — 3,59 — 7,14 — 7,26 — 11,24 (nur bis Reichenbach) — 12,25 (nur bis Reichenbach, von da an Anschluß durch Eilzug).
nach Hohenheim-Chemnitz-Dresden: 3,34 — 7,27 — 10,10 — 11,40 — 3,10 — 6,27 — 7,10 (Eilzug) — 9,41 (nur bis Chemnitz).
nach Chemnitz-Annaberg: 3,34 — 7,27 — 11,40 — 3,10 — 6,27.
„ „ „ Döbeln-Riesa: 7,27 — 11,40 — 3,10 — 6,27.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetter-Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdem verbotten.)
4. August: Veränderlich wolkig, sonnig, kühl, zum Teil bedeckt und Regen, windig. Nachts feucht, kühle Luft.
5. August: Wolkig, sonnig, warm, zum Teil bedeckt und streichweise Regen, windig; früh und nachts kühl. Streichweise Gewitter.

zwei Schüsse hintereinander fast dicht vor seinen Augen auf.

Taumelnd fuhr er zurück. Die Hunde auf dem nahen Försterhofe schlugen laut an. Sie kamen in den Garten. Sie bellten laut, heftig. Körber raffte sich empor. Auch er trug ein Pistol bei sich — er riß es aus der Brusttasche und wollte dem Doktor nachsehen, er sah ihn nicht mehr — in größter Eile war er geflohen.

Jögern stand Körber einen Augenblick still, ungewiß, was er beginnen sollte. Sein linker Arm schmerzte heftig, zu gut hatte ihn der Schuß getroffen.

Die Jagdhunde bellten immer heftiger in den nahen Garten. Schon ließ sich die Stimme des Försters, welcher Hellmanns Stelle verließ, vernehmen. Er schien in den Garten zu treten — er rief die Hunde.

„Hierher, Herr Förster!“ rief Körber, er kannte ihn. „Hierher!“ Er hatte sein Pistol in der Hand, jeden Augenblick bereit, sich gegen Pressl zu verteidigen, wenn er zurückkehren sollte.

Der Förster näherte sich.
„Wer ist da? — Was giebt's dort?“ rief er.
„Kommen Sie hier her! Bringen Sie die Hunde mit!“ rief Körber zur Antwort.

Wenige Minuten später erschien der Förster, der die beiden Schüsse und das heftige Bellen der Hunde gehört und sich kaum Zeit genommen hatte, einen Mantel über zu werfen an seiner Seite. Erst jetzt erkannte er Körber.

„Verfolgen die Hunde die Spur eines Menschen?“ fragte dieser hastig.

„Was giebt es nur! Wie kommen Sie hierher, Herr Kommissar? Wer hat hier geschossen?“ warf der Förster ein.

„Das alles nachher! Geben Sie mir erst Antwort auf meine Frage. Verfolgen die Hunde die Spur eines Menschen?“

„Nein — sie sind nur auf Wild abgerichtet. Was sollen sie verfolgen? Ich begreife noch nichts. Ist auf Sie geschossen?“

„Jawohl.“
„Und Sie sind verwundet?“
„Ein wenig.“

„Wo — wo?“ rief der Förster hastig.
„Im Arm — es ist ohne Bedeutung“, erwiderte Körber. „Holen Sie eine Laterne — schnell. Nein, — bleiben Sie hier“, fügte er, sich schnell anders bestimmend, hinzu. „Können Sie nicht Ihrem Knechte zurufen, daß er eine Laterne bringt?“

„Kommen Sie mit in das Haus — ich führe Sie um den Garten herum“, sprach er zu Körber.
„Nein — nein“, erwiderte dieser. „Nicht einen Schritt weiche ich von dieser Stelle.“

„Was suchen Sie?“ forschte der Förster weiter.
„Einen Schuß — einen Schuß, der wahr-scheinlich auch Sie überraschen wird!“

„Wer hat nur auf Sie geschossen? Haben Sie ihn erkannt?“
„Ja, ich kenne ihn“, erwiderte Körber, der sich in größter Aufregung befand, „ich kenne ihn und im Hause — dort will ich Ihnen alles erzählen! Nur erst Licht — Licht!“ —

Schon schimmerte das Licht der Laterne durch das Gebüsch.

Der Förster rief dem Knechte zu, so daß er sie leichter finden konnte — wenige Minuten später war er schon bei ihnen.

Hastig nahm Körber ihm die Laterne aus der Hand.

„Nun folgen Sie mir“, sprach er, indem er durch das Gebüsch vordrang.

Der Förster folgte ihm. Schon nach wenigen Schritten blieb er indes jögern stehen.

„Der Mann ist entflohen“, sprach er. „Es wird Thorheit sein, ihn zu verfolgen — oder haben Sie auf ihn geschossen?“

„Kommen Sie“, erwiderte Körber, ungeduldig weiter dringend. Mit der Laterne vor sich hin-leuchtend, war sein Blick auf die Erde gerichtet. Er erblickte die Spuren frischer Tritte, ihnen folgte er.

„Da — da ist es!“ rief er plötzlich, auf einen dunklen Punkt auf der Erde zeigend. „Halten Sie die Laterne — so!“

Er warf sich selbst auf die Knie und wollte mit beiden Händen beginnen, das Laub fortzuschaffen. Mit einem halb unterdrückten Aufschrei hielt er inne. In der Aufregung hatte er den Schmerz seines verwundeten Armes nicht beachtet — die hastige Bewegung erinnerte ihn schmerzlich daran. „Sie bluten!“ rief der Förster.
Körber suchte den Schmerz zu überwinden. Mit der Hand wehrte er den Förster zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

Starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Landmann.

Größte Schenswürdigkeit der Stadt!

Welt-Panorama

im Hotel goldne Sonne, I. Etage.

Diese Woche:

Das heilige Land (Palästina).

U. A.: Jerusalem, Bethlehem, der Garten Gethsemane mit Delberg, das heilige Grab, der Judentempel u. s. w.

Eintritt 25 Pfg. 6 Stück Billets 1 Mt. Kinder 10 Pfg.

Jede Woche andere Länder.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Weisses Ross.

Heute Sonnabend

Pökelschweinsknochen u. voigtl. Klöse.

Hierzu ff. Hofer Schaut-, und Schloß-Chemnitzer Lagerbier.

Hochachtungsvoll A. Niehus.

Schützenhaus Callberg.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

David Reef.

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Paul Köhler.



Bad Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, am 4. dts. Mts. kein Konzert. Konzertgarten und Kurfaal entreefrei.

Réunion, Beginn: nachmittags 4 Uhr.

Die bevorzugte schöne Lage des Bades, der Kur-Saal und die umfangreichen und vielseitigen Verkehrsdräume bieten angenehmen Aufenthalt und sind zu Ausflügen, zu

Abhaltung von Gesellschafts-Vergnüngen und Familienfesten besonders geeignet.

Tanzunterricht.

Der angekündigte Tanz-Kursus beginnt

Freitag, den 9. August, abends 8 Uhr im Schützenhaus zu Callberg.

Anmeldungen werden freundlichst entgegen genommen.

E. Uhlig, Tanzlehrer.

Sächsische Fechtschule

Verband Lichtenstein-Callberg.

Morgen Montag, abends 7/8 Uhr

Versammlung in Pöblers Restaurant.

Um zahlreichen Erscheinen bittet

D. V. D. F. M.



Die geehrten Witteister der

Callnberger Weberinnung

werden auf morgen Montag, den 5. August, abends 7/8 Uhr in der Centralhalle zu einer kurzen Beratung (betreffs einer Einladung zum 300jährigen Jubiläum der Weberinnung zu Chemnitz) hierdurch freundlichst eingeladen.

Um allseitiges Erscheinen bittet

der Obermeister.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein-Callberg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich

die Bäckerei meines Vaters, Herrn Ernst Reinhold hier, übernommen habe. Indem ich um gütige Unterstützung bitte, bemerke ich gleichzeitig, daß es mein Bestreben sein wird, meine werthe Kundschaft stets mit guter Ware zu bedienen.

Lichtenstein, 3. August 1889.

Emil Reinhold.

Achtung!

Vorgerückter Saison halber verkaufe

Wasch-, sowie rein- und halbwohlene Kleiderstoffe

in glatt, gebumt und gestreift,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ernst Dittrich.

Hohndorf b. L.

Rechnungsformulare

empfehlen

die Expedition des Tageblattes.

Mädchen,

zwei auf Nähmaschine, eine zum reparieren sucht sofort

G. A. Bahner.

Zwei bis drei Mädchen zu leichter Handweberei werden nach Glauchau gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Eine answärtige Tricot-Tailen-Fabrik

beabsichtigt hier und in der Umgebung dauernd Tricot-Tailen arbeiten zu lassen. Geübte Näherinnen wollen ihre Adresse in der Exped. des Tageblattes abgeben.

Weber auf Flisch gesucht.

600er Jacquard-Maschinen erwünscht, guter Lohn, dauernde Arbeit.

Carl Dürfeld,

Altchemnitz bei Chemnitz.

15-20 tüchtige Zimmergesellen

finden aushaltende Arbeit.

Neubau der Kammgarnspinnerei

Mecraue l. S.

Ein sehr freundliches Logis,

Stube, Küche und Stubenlammer, ist zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. des Tageblattes.

Wer ein hohes Alter

erreichen will kaufe

Das Neue Heilverfahren und die Gesundheitspflege von F. C. Bilz, hat schon tausende von Ärzten aufgebene Kranke noch gerettet.

Jährl. Anerkennungen von Naturärzten.

Dieses vorzügliche Werk ist

Das beste Buch der Naturheilkunde.

Selben erschien die 7. Auflage

1252 Seiten, groß Format mit 334

Abbild. Preis ungeb. M. 5.—

Brachstein. M. 6.50.

Zu beziehen durch

F. Braunbeck, Verlagsbuchh.

Stuttgart.

Gaskraftbetrieb.

Die Buchdruckerei

von Carl Matthes

in Lichtenstein

empfiehlt sich zur elegantesten Ausführung aller Druckaufträge,

z. B.

Actio- und Adresskarten,

Briefköpfe, Briefleisten,

Briefbogen und Couverts mit

Monogrammen,

Circulars, Couverts m. Firma,

Deklarationen,

Einladungsbriefe und -Karten,

Fabrikrechnungen,

Fakturen,

Gratulationskarten,

Hausrechnungen,

Japanleinwandungen,

Lieferscheine, Memoranden,

Menus,

Plakate, Postkarten,

Postpaketadressen,

Publ.-Klebezettel,

Preislisten,

Quittungen, Rechnungen,

Statuten, Tabellen,

Verlobungs- und Vermählungs-

briefe und -Karten,

Visitenkarten,

Wechselschemata

etc. etc.

Kleinere Bestellungen werden auf Wunsch sofort effektiviert, größere in kürzester Frist!

Schnelldruck.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Heute Sonntag nachm. 3 Uhr

Divisionschießen.

Das Direktorium.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei A. Geidel, Waldenburgerstr.

Billiger

Accept- u. Discontredit

wird soliden und tüchtigen Geschäftsleuten bei entsprechender Sicherheit nachgewiesen. Gesuche sind bei dem „Invalidendank“, Leipzig, unter A. N. 667 niederzulegen.

Das in Freiberg, Nonnengasse Nr. 33 gelegene

Hausgrundstück

mit Seitengeb., Einfahrt und 1/4 Scheffel Areal, ist bei 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Dieb, der mir in der Nacht vom 1. zum 2. August Grundmet von meiner Wiese an der Lichtensteiner Straße gestohlen hat, so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann.

H. Grimmann, Nüsdorf.

Neu! Loreley-Parfüm Neu!

von CARL JOHN & Co.,

Berlin N und Cöln a. Rh.

Extrait composé,

lieblicher Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1.00 u. 1.50.

Zu haben bei Paul Laux.

Husten.

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit und chronische Katarrhe heilt man in kurzer Zeit durch Böttcher's Husten-Tropfen. Nur acht à Fl. 50 Pfg. in der Apotheke in Lichtenstein.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Wahn.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem edlen Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichterschmerzen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Nervenbeschwerden, Seitenstechen u. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. begn. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hätte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Maria-Apotheke in Nürnberg. Bestliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Todesanzeige.

Gestern mittag 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Privatier Gustav Mehlhorn,

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt an.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr von der Bechhausung aus statt.

Hohndorf, den 3. August 1889.

Die trauernden Hinterlassenen-

L

Geschäfts

Nr. 1

Dieses Blatt

Bestellungen

Erstatter

hattegehabten

Anna Ma

abhandeln ge

fordert, je

längstens des

ich t

Die die

— Nach

folgendes d

Deutschen v

45. Lebensj

aktiv gebien

jenigen, wel

förperlicher

befunden u

Landsturm

pflichtigen

in welchem

zum Landst

pflichtigen

Ablauf der

45. Lebensj

aktiv gebien

in das 1. o

werden viel

teils aus

— Frü

tember rüh

des Deutsch

pfangen un

reich gesch

die Vereine

welche der

6. und 8. S

anwesend

große Parc

und zwar

Manöverse

Die diesjäh

die ersten,

Der vereini

zweimal du

bei Leipzig

bei Nieser

erhielten u

Reiter unter

und 1882

richteten sic

mit den neu

Albert zeig

ungen bei

sächsischen

noch nichts

pulver, das

Artillerie-S

so, wäre

die Husaren

— Ei

erhebt die

die preuß

Staatsbah

Andrang v

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hierzu das Sonntagsblatt „Gute Geister.“